

# Inhalt

Vorwort . . . . .	19
<b>Erster Teil:</b>	
<b>Menschenrechtsgenese und internationale Entfaltung.</b> . . . . .	23
I. <i>Menschenrechte als Idee und Wirklichkeit.</i> . . . . .	25
a) Methodische Fragen: Menschenrechte in der Wissenschafts- betrachtung . . . . .	26
Zugangsmöglichkeiten – Zwang zur Interdisziplinarität	
b) Menschenrechte als besondere Rechtskategorie Absoluter Charakter – moralische Naturrechte – Gründung in der Natur des Menschen. . . . .	30
c) Umstrittene Universalität der Menschenrechtsidee Die Würde des Menschen – Völkerrechtlicher Positivismus – Anfechtung durch einen kulturellen Relativismus – ideen- und begriffsgeschichtliche Dimension der Menschenrechtsfrage . .	37
d) Zielbestimmung dieser Studie Historische Betrachtung der Genese des Menschenrechts- begriffs – politische Reflexion und Einordnung des Begriffs- problems – Rekurs auf die klassische Fassung der personalen Menschenrechte. . . . .	41
e) Menschenrechte im Zusammenhang von Gewalt, Macht und Freiheit Menschenrechtsverletzungen als Symptome – das Gewaltsyn- drom – die Legitimität politischer Herrschaft – Bewußt- seins Schärfung. . . . .	42
II. <i>Antike Bestimmung des Verhältnisses von Staat und Individuum</i>	44
a) Das Verhältnis von Staat und Individuum als Grundfrage politischer Ethik Politische Ethik und historischer Prozeß – Grenzen der Macht – Fragen der Anthropologie – Entfaltung der menschlichen Freiheit – Menschenrechte und Menschenbild . . . . .	44
b) Menschenrechte als ethische und politische Kategorie Menschenrechte führen in die Politik hinein – zugleich aber besitzen sie ordnungsprenkende Kraft. . . . .	48
c) Menschenbild im antiken Denken Keine Kenntnis des Menschenrechtsbegriffs – Freiheit in der Polis und ihre Grenzen – griechische Bürgerrechtspraxis und	

die Sklavenfrage – Unterscheidung von natürlichem und gesetztem Recht bei Aristoteles und Platon – Kritik der Sophisten . . . . .	49
d) Naturrechtliche Gleichheit im Denken der Stoa Beginn des Naturrechts – das Dilemma der Stoa – Vernunftreich und reales Gemeinwesen – Manifestation der Gleichheitsidee in Stoa und frühem Christentum . . . . .	55
e) Menschenbild des frühen Christentums Gottesebenbildlichkeit – Kirchenväter und Scholastik – christliches Liebesgebot . . . . .	60
<i>III. Von Herrschaftsbegrenzungsverträgen zur Idee unveräußerlicher Menschenrechte . . . . .</i>	<i>63</i>
a) Herrschaftsverträge und Privilegienrechte Bindung und Beschränkung von Herrschaft – Herrschaftsverträge – älteste Regelung: 1188 in Spanien – Magna Charta von 1215 – Freizügigkeitsgedanke in Deutschland – Tübinger Vertrag von 1514 . . . . .	64
b) Die Souveränitätstheorie des autonomen Staates als neue Anfrage an die Legitimität staatlicher Herrschaft Souveränitätsbegriff bei Marsilius von Padua – Weiterentwicklung bei Nikolaus Cusanus . . . . .	69
c) Vorbedingungen menschenrechtlicher Axiome im Mittelalter Mangelnde Berührung zwischen Denkfiguren und politischer Freiheitsbewegung – das Drängen nach Klarheit des Begriffs der menschlichen Autonomie . . . . .	70
d) Neuzeitlicher Durchbruch der Menschenrechtsidee Menschenrechte kein Zentralthema der Ideengeschichte – Souveränität des absoluten Staates zwingt zu neuem Rechtsschutz des Individuums – neuzeitliches Naturrecht – spanische Rechtsschule von Salamanca – Anerkennung des vorstaatlichen Charakters der Menschenrechte – Hugo Grotius – Samuel Pufendorf – Wirkungen auf die amerikanische Verfassungsentwicklung . . . . .	71
e) Der historische Stellenwert John Lockes für den Durchbruch der Menschenrechtsidee Naturrecht als Ausfluß göttlichen Rechts und als Stimme der Vernunft – Schutz des Eigentums als Staatszweck – life, liberty and property – Vorwurf des bürgerlichen Besitzindividualismus – Rezeption in den USA – Bedeutungswandel: pursuit of happiness – Überdehnung der Gleichheitsforderung bei Rousseau . . . . .	81

IV. Die Verankerung der Menschenrechte im Zuge der neuzeitlichen Verfassungsentwicklung . . . . .	86
a) Das Vorbild der englischen Verfassungsstaatlichkeit Petition of Rights (1628) – Habeas Corpus Akte (1679) – Bill of Rights (1689) . . . . .	86
b) Übernahme des Menschenrechtstopos in den amerikanischen Unabhängigkeitskampf Bundesschlußgedanke – Roger Williams und das Toleranzprinzip – Wirkungen John Lockes – Bill of Rights of Virginia – Unabhängigkeitserklärung 1776 – „Selbstevidente Wahrheiten“ – Bill of Rights in der Verfassung von 1787 – Sklaverei – Verwerfung der Universalität zugunsten nationalstaatlicher Umsetzung . . . . .	89
c) Die pathetische Überdehnung der französischen Revolutionsrhetorik Einfluß Rousseaus: aliénation totale – Recht auf Arbeit – déclaration des droits de l'homme et du citoyen von 1789 – Deklamationen ohne Verbindlichkeit – Jakobinerherrschaft – Napoleon – Wirkungen auf die europäische Verfassungsgebung . . . . .	93
d) Deutsche Entwicklungslinie: Philosophischer Idealismus und Versuche der menschenrechtlichen Verfassungsgebung Kants republikanische Freiheit – Weltbürgerrecht – deutsche Romantik – Hegel – Verfassungsgebungen nach dem Wiener Kongreß – Revolution von 1848 – Entstehung sozialer Menschenrechtsforderungen . . . . .	98
e) Der Bogen zum 20. Jahrhundert Materielle Umsetzung abstrakter Einsichten – die Dialektik zwischen Freiheitsbewegung und Ideengeschichte – Naturrechtlicher Begründungszusammenhang – das Dilemma zwischen Universalität des Anspruchs und nationalstaatlicher Einlösung als Bürgerrechte . . . . .	105
V. Universalisierung der Menschenrechte als Völkerrechtsnorm . . . . .	108
a) Naturrechtliche Ableitung und verfassungsrechtliche Einforderung als Grundmomente des zeitgeschichtlichen Menschenrechtsgedankens Konkretion und Verpolitisierung – Akzentverschiebung: Selbstbestimmungsrecht der Völker – Wilson und der Völkerbund – Verfall von Menschenrechten und Menschenwürde im nationalsozialistischen Staat – geistige Neubesinnung – Atlantik-Charta von 1941 . . . . .	108

b) Völkerrechtlich universalisierte Menschenrechte im Kontext der Vereinten Nationen Neoscholastischer Rückgriff auf das Naturrecht – Charta der Vereinten Nationen – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 . . . . .	113
c) Weiterentwicklung der internationalen Menschenrechtskonzeption: Internationale Pakte über bürgerliche und politische beziehungsweise über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1966 International Bill of Rights – Weltanschaulicher Kompromiß – vom Individuum zum Selbstbestimmungsrecht der Völker als oberstem Ausgangspunkt der Menschenrechtskonzeption . . .	118
d) Internationaler Bedeutungswandel der Menschenrechtsidee Moralische Druckwelle auf menschenrechtsverletzende Staaten – Umfunktionierung der Menschenrechte zu einem politischen Kampfbegriff – Recht auf Eigentum in der Bewahrung – universelle Verbreitung und Anfechtung der personalen Menschenrechte . . . . .	124
e) Regionalisierung der Menschenrechtsanstrengungen Regionale Menschenrechtspakte – Europäische Menschenrechtskonvention von 1950 – Rückwirkungen der Dekolonialisierung auf die außerwestliche Menschenrechtsinterpretation .	128

**Zweiter Teil:**

<b>Zur Stellung des Individuums im politischen Denken nichtpersonaler und außerwestlicher Traditionen . . . . .</b>	<b>133</b>
---	------------

<i>I. Menschenrechtsuniversalität in der Anfechtung . . . . .</i>	<b>135</b>
---	------------

a) Wissenschaftliche Infragestellung der Menschenrechtsuniversalität Kultureller Relativismus versus Rechtspositivismus – die These von der universellen Bedeutungslosigkeit der Menschenrechte – Menschenrechtsapologie – der kulturkomparatistische Ansatz . . . . .	135
b) Westliche Staatsauffassung und nichtwestliche politische Denktraditionen im wissenschaftlichen Vergleich Expansion der Nationalstaaten nach 1945 – demographische Entwicklung in der Welt – Bestimmung der Universalität geistiger Werte und Normen . . . . .	143
c) Menschenrechte als Bestandteil der politischen Kultur Politische Kultur als Maßstab für das politische Verhalten und	

für die Struktur gesellschaftlicher Werte – Bestimmung des Verhältnisses von Staat und Individuum . . . . .	147
<i>II. Marxismus-Leninismus: die innerwestliche Herausforderung an den personalen Menschenrechtsbegriff . . . . .</i>	150
a) Der Weg des zaristischen Rußland Hierarchische Traditionen der Gesellschaft und des Denkens – schwache Rezeption der individuellen Positionen Westeuropas – Westler in der Minderheit – Oktoberrevolution von 1917 . . .	151
b) Karl Marx und die bürgerlichen Grundrechte Essay „Zur Judenfrage“ von 1844 – Menschenrechte als Legiti- mierung der bürgerlichen Klassengesellschaft – keine Aner- kennung des Naturrechts – Menschenrechte werden mit dem bürgerlichen Staat absterben – Sozialismus als wahre Emanzi- pation des Menschen . . . . .	153
c) Nach Marx: die marxistische Umdeutung der Menschenrechte Propagandadisput mit der westlichen Freiheitstheorie – kom- munistische Umdeutung der Menschenrechte – Grundrechte werden zu Grundpflichten – Ernst Bloch und das Naturrecht . .	156
d) Verfassungswirklichkeit in der Sowjetunion und in der Deut- schen Demokratischen Republik UdSSR-Verfassung von 1977 – Menschenrechte unterliegen der sozialistischen Staatszielbestimmung – keine Anerkennung vorstaatlicher Rechte des einzelnen – DDR: Rechte stehen neben Pflichten – Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland . .	161
e) Sozialistische Rechtsvorstellung: Der Staat gewährt, begrenzt und entzieht die Menschenrechte Unvereinbarkeit zur liberalen Rechtstheorie – Grundrechte werden mit der kommunistischen Staatszielbestimmung verse- hen – Kontrollorgane in Staat und Partei . . . . .	166
f) Die Umdeutung der Menschenrechte zu Kampfrechten Unüberwindbarer Gegensatz zur westlichen Staatstheorie – sozialistische Entkleidung der Menschenrechte – Verweis auf Einflüsse Rousseaus . . . . .	169
g) Menschenrechte in der Zerreißprobe Völkerrechtliche Umdeutungsversuche durch die kommuni- stischen Staaten – KSZE und die Wirkungen . . . . .	172
<i>III. Islamischer Rechtskodex versus menschenrechtliche Universalität</i>	174
a) Islamisches Rechts- und Staatsverständnis Islamische Rechtsquellen – die „Shari’a“ – Einheit von göttli- chem Willen und menschlicher Rechtsordnung – Identitäts-	

schöpfung aus der Mitgliedschaft im Islam – theokratieähnlicher Staatsbegriff . . . . .	174
b) Apologetische Eindeutung der Menschenrechtsidee in die islamische Staats- und Rechtstheorie	
Beispiele für die Suche nach islamischen Bürgerrechten – Koranzitate – Funktionalisierung der Menschenrechte – Rechte werden zu Pflichten . . . . .	180
c) Sozialcharakter und Pflichtenkodex des Islam	
Sorge um die Bedürftigen – soziale Verpflichtung, aber keine einklagbaren Menschenrechte – islamische Verpflichtungslehre – göttliches Recht vor menschlicher Rechtssetzung . . . . .	183
d) Religiöser Determinismus und säkulares Volkssouveränitätsprinzip	
Fehlen der Volkssouveränitätstheorie im islamischen Staatsdenken – kein Naturrecht als vermittelnde Instanz – Staatszweck ist die Durchsetzung der Prinzipien des Islam . . . . .	189
e) Das moralische Dilemma moderner Staatsbildung in islamischer Perspektive	
Saudi-Arabien: Land ohne moderne Verfassung – Islam als Staatsreligion – schwacher Grundrechtsschutz in islamischen Staaten – Begründungszwang durch die Menschenrechtsidee. . . . .	191
IV. <i>Kosmisches Denken und Kastenordnung in Indiens politischer Kultur</i> . . . . .	195
a) Säkulärer Staat und kosmische Weltordnung	
Hinduistische Weltanschauung – Ritualpflicht des Dharma – heiliges Recht und moderne Verfassung – Rechtsquellen des Hinduismus. . . . .	196
b) Soziale Hierarchisierung und natürliche Ungleichheit im Kastendenken	
Max Webers Interpretation des Hinduismus als „Geburtsreligion“ – Kastenentstehung und -verfestigung – Institutionalisierung der geburtsmäßigen Ungleichheit – das Verfassungsdilemma im säkularen Staat . . . . .	199
c) Apologetische Einfügung der Menschenrechte in das klassische indische Denken	
Wissenschaftliche Behauptung eines Menschenrechtsschutzes im vorkolonialen Indien – mangelnde Quellenabstützung . . . . .	203
d) Die Rolle des Individuums in der klassischen indischen Staatslehre	
Arthashastra – Wohlfahrt als Pflicht der Hindukönige – keine	

	Existenz abstrakter Rechte des einzelnen – organische Gesellschaftsstruktur – fehlende politische Ethik. . . . .	205
e)	Exkurs: Staatsauffassung in Nepal hinduistisch-buddhistische Mischkultur – der König bleibt dem Dharma unterworfen. . . . .	209
f)	Freiheitsbewegung und die Perzeption des englischen Grundrechtsverständnisses Berührung mit britischem Recht im 19. Jahrhundert – Kehrung der Menschenrechtsideale gegen die Kolonialmacht – Verfassungsschutz der Grundrechte nach der Unabhängigkeit – demokratische Kontinuität – indische Verfassungsdiskussion .	210
g)	Säkularisierungstendenzen und die Zähigkeit des Kastensystems Klassische Säkularisierungsansätze in der Tamil-Literatur – modernes Kastendenken zwischen Auflösung und Zählebigkeit . . . . .	214
V.	<i>Japanische Menschenrechtsstrategie zwischen Identitätswahrung und Orientierung am Westen . . . . .</i>	217
a)	Gruppencharakter und feudale Ursprünge der japanischen Gesellschaft Konfligierende Identitäten – Gruppenvorrang – Verpflichtungsethik – kein Menschenrechtsbegriff bis zur Meiji-Zeit – Feudalstruktur unter den Shogunen . . . . .	217
b)	Meiji-Restauration: Abwehr der Zwangsverwestlichung Lockerung der Selbstisolation – Modernisierung aus eigenem Antrieb – nationaler Aufbruch . . . . .	220
c)	Bewegung für Volksrechte und demokratische Freiheiten Rechtsdenken der Meiji-Zeit – Rezeption westlicher politischer Theorie – Fukuzawa Yukichi – jiyu minken undo – Neokonfuzianismus und Naturrechtsdiskussion. . . . .	221
d)	Die Meiji-Verfassung von 1889 und ihre Folgen Divergierende Souveränitätstheorien – die quasi-göttliche Verehrung des Kaisers – Grundrechtsbestimmungen – Zusammenbruch der demokratischen Epoche 1930 – shintoistisch-nationalistische Ideologie des Militarismus – Zusammenbruch 1945. . . . .	225
e)	Nach 1945: Neuordnung Japans auf der Basis amerikanischer Menschenrechtsideale Verfassungsrevision – Volk als Souverän – wachsende Aufnahme individualistischer Verhaltensweisen – anhaltende Konformität . . . . .	229

f)	Menschenrechte und reziprokes Pflichtbewußtsein Keine Trennung zwischen Menschen- und Bürgerrechten – Verpflichtungsethik – Gefolgschaftsgedanke – Wohl des „kokutai“ (Staatscharakters) als oberstes Ziel . . . . .	231
g)	Zeitgeschichtlicher Grundrechtsschutz ohne ideengeschichtli- chen Durchbruch der Menschenrechtsidee Keine originäre japanische Menschenrechtskonzeption – weit- gehender Grundrechtsschutz trotz Ablehnung des westlichen Individualismus – die Einheit der Gegensätze . . . . .	234
VI.	<i>China: Zwischen konfuzianischer Pflichtenethik und kommuni- stischer Menschenrechtsdeutung.</i> . . . . .	237
a)	Gesetz, Natur und Universum im chinesischen Denken Kein Menschenrechtsbegriff – Stellung des Individuums – „li“ und „fa“ – Legisten und Konfuzianer – Disput um das Natur- recht . . . . .	238
b)	Apologetische Begründungssuche für eine chinesische Men- schenrechtskonzeption Wissenschaftliche Deutungsbemühungen – Widersprüche . . .	241
c)	Menschenrechtliche Vorverständnisse: das „Mandat des Him- mels“ und „Wege der Kommunikation“ Bindung des „Himmelsohns“ – moralische Rückkoppelung politischer Herrschaft – Theorie des dynastischen Rades – Zensoren – die Grenzen des öffentlichen Dissenses . . . . .	242
d)	Die Pflichtenordnung des Konfuzianismus Gesellschaftliches Harmoniestreben – Ritenlehre – Konfuzius – Regelung des Lebens und der sozialen Beziehungen – Gehor- sam – öffentlicher Staatskult des Kaiserreichs – begrenzte Autonomie des Individuums . . . . .	246
e)	Modernes Ringen um Freiheitlichkeit und Rezeption westli- chen politischen Denkens Taiping Rebellion – Sun Yat-sen – chinesische Selbsterneue- rungsbewegung – Verwerfung westlicher Demokratiethorie – Revolution von 1911 – Bewegung für neue Kultur . . . . .	250
f)	Kommunistische Menschenrechtsdeutung im zeitgeschichtli- chen China Machtübernahme der Kommunisten 1949 – Umdeutung der Menschenrechtsidee – Verfassungsentwicklung – Demokrati- sche Bewegung – Grundrechte in der Verfassung von 1982. . .	256
VII.	<i>Freiheit und Entwicklung im Nationwerdungsprozeß Afrikas</i> . . .	261
a)	Dekolonialisierung und Verfassunggebung im Bann der Ent- wicklungsaufgaben Afrikas	



Auflösungserscheinungen tradierter Gesellschaften – politische Instabilität – Verfassungsregelungen – Unklarheit über den Zukunftsweg des Kontinents . . . . .	261
b) Menschenrechtsapologie: Personale Freiheit und das Wertgefüge der Stammesgesellschaften Keine Quellenbefunde über Menschenrechte aus dem vorkolonialen Afrika – apologetische Einbeziehungsversuche – Stammesstrukturen und das Individuum – Pflichtenkodex und festgefügter Lebensrhythmus . . . . .	264
c) Herrschaftsbegrenzung als menschenrechtliche Vorbedingung Wechselseitige Verpflichtungsverhältnisse – System der Machtkontrolle im vorkolonialen Afrika – Ansätze zur Machtbegrenzung. . . . .	268
d) Der moderne Staat und die Suche nach einer neuen Bestimmung der Rolle des Individuums Unabhängigkeitsbewegung und Afrikas Berührung mit den Menschenrechtsidealen – autoritäre Strukturen und Menschenrechtsverletzungen im nachkolonialen Afrika . . . . .	271
e) Wirtschaftliche Entwicklung und politische Freiheiten im Spannungsfeld afrikanischer Modernisierungsstrategien Begründungen einer Erziehungsdiktatur – Charta der Rechte der Menschen und Völker durch die OAU 1981 – Alternativstellung: Freiheit oder Entwicklung – Verhältnis politischer Rechte und nationaler Entwicklungsziele – Gruppenrechte – moderne Herrschaft unter Legitimierungsdruck durch das Menschenrechtsideal . . . . .	274

**Dritter Teil:**

**Menschenrechte zwischen Universalismus und Relativismus – Begriffskontroversen und Verwirklichungsbedingungen . . . . .** 279

*I. Zwischen Universalität und kulturellem Relativismus: die Universalisierbarkeit ethisch-politischer Normen . . . . .* 281

- a) Methodenfragen  
Probleme politisch-historischer Komparatistik . . . . . 281
- b) Die Menschenrechtsidee als Produkt westlicher Denkweise und Geschichtserfahrung  
Menschenrechte als Hoffnung aller Menschen – Begegnungen und Reibungen autochthoner politischer Denktraditionen mit der Menschenrechtsidee – Abkehr von den Menschenrechten oder Versuch der apologetischen Einbindung . . . . . 281

c)	Konsequenzen: ethischer Relativismus oder Universalismus? Vorwurf des kulturellen Chauvinismus – moralischer Wertuni- versalismus – Unanfechtbarkeit der Menschenrechtsidee im westlichen politischen Denken. . . . .	285
d)	Vorverständnisse der Menschenrechtsidee im nichtwestlichen politischen Denken und Berührungspunkte mit den Postulaten der personalen Menschenrechtstheorie Universeller Anspruch der Menschenrechte – die prinzipielle Offenheit politischen Denkens – Universelle Anerkennung der Menschenwürde und des Gedankens der Begrenzung politi- scher Herrschaft . . . . .	290
e)	Universalität und Universalisierbarkeit Menschenrechte sind sui generis universal – universelle Aner- kennungsfähigkeit auf dem Prüfstand – Oszillation politischer Denktraditionen mit der Menschenrechtsidee . . . . .	294
f)	Ansätze einer universellen Akzeptanz der Menschenrechtsidee Graduelles Einwirken auf das politische Denken – Erfahrun- gen Japans – völkerrechtliche Universalisierbarkeit als wichti- ger Vorläufer zu einer ideengeschichtlichen Anerkennung. . .	298
<i>II. Umdeutungen und Bedeutungsverschiebungen der Menschen- rechtsidee im Wandel der Zeiten . . . . .</i>		304
a)	Historische Begriffswandlungen der Menschenrechtsidee Bedeutungsverschiebungen als Dauererfahrung – Durchset- zung des Gedankens subjektiver Rechte – Negative Abwehr- rechte, positive Freiheiten – soziale Rechte – nationales Bür- gerrecht, universelles Ideal. . . . .	305
b)	Nationale Selbstbestimmung als Menschenrecht? Die Ideale Woodrow Wilsons – Wirkungen nach 1945 – vom individuellen Bezugspunkt zum abstrakten Selbstbestim- mungsrecht . . . . .	308
c)	Forderungen nach einer dritten Generation von Menschen- rechten Solidarrechte – Ablösung vom individualbezogenen Ansatz . .	311
d)	„Recht auf Frieden“ als ideologische Einbruchsstelle in die Menschenrechtsdiskussion Entstehungszusammenhang der Forderung – Strategie der kommunistischen Staaten im Kalten Krieg und während der siebziger Jahre – Deutungen in der Sicht von DDR-Autoren. .	313
e)	„Recht auf Entwicklung“ als Forderung aus der Dritten Welt Entwicklungsaufgabe und Menschenrechte – Unveräußerlich-	

	keit und Individualcharakter – Diskussionen in den Vereinten Nationen . . . . .	318
f)	Solidarrechte als Einbruchsstelle einer Ideologisierung der Menschenrechtsidee Auflösung der Bindung an den Einzelmenschen – Vordringen staatlich-politischer Ziele vor das individuelle Schutzbemühen	322
g)	Menschenrechte in der geistigen Bewährung Politisch-ideologische Inanspruchnahme – Überdehnungen aufgrund kulturellen Wertwandels in den westlichen Industriestaaten . . . . .	324
III.	<i>Bestimmung und Begründung menschenrechtlicher Prioritäten</i> . .	327
a)	Die Notwendigkeit der menschenrechtlichen Prioritätensetzung Favorisierung eines engen Katalogs – Vorrang der personalen Rechte. . . . .	329
b)	Personale Rechte als menschenrechtliches Proprium Dissens um das Recht auf Arbeit – Rechte der körperlichen, geistigen und politisch-sozialen Person . . . . .	331
c)	Die Rolle des Naturrechts bei der Begründung menschenrechtlicher Prioritäten Naturrecht und politische Freiheitsbewegung als Initiatoren der Menschenrechtsideale – Frage der Letztbegründung – Renaissance des naturrechtlichen Begründungszusammenhangs nach 1945 – Unstrittigkeit des vorstaatlichen Charakters der Menschenrechte . . . . .	334
d)	Die Scheidung zwischen Menschenrechten und sozialen Bedürfnissen Menschenrechte müssen unteilbar sein – soziale Bedürfnisse artikulieren an Ausführungsbestimmungen gebundene Interessen – Recht auf Bildung – Verhältnis von negativen und positiven Freiheiten . . . . .	337
e)	Das Verhältnis zwischen Abwehr- und Teilhaberechten Grenzen der Unterscheidung – Kern bleibt die Individualbezogenheit . . . . .	341
f)	Personale Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit Autonomiegedanke – Personalitätsprinzip. . . . .	343
IV.	<i>Menschenrechtsidee und Demokratiekonzeption</i> . . . . .	346
a)	Die Menschenrechte Angeboren, vorstaatlich, unteilbar. . . . .	347
b)	Die Demokratie Freiheitliche Demokratie im Sinne des parlamentarisch-reprä-	

	sentativen Systems – Spannung zwischen Freiheit und Gleichheit – Volkssouveränität. . . . .	348
c)	Das Beziehungsverhältnis zwischen Menschenrechtsidee und demokratischer Herrschaftsform Demokratiegedanke älter als die Menschenrechtsidee – Demokratie umgreift und schützt die Menschenrechte . . . . .	350
d)	Die Menschenrechte als Begründung demokratischer Ordnung Maßstab demokratischer Legitimität – Mehrheitsprinzip und Minderheitenfrage – Menschenrechte haben Vorzug vor den Demokratieprinzipien. . . . .	351
e)	Die Demokratie als Konsequenz aus der Menschenrechtsidee Aus Menschenrechten folgt die liberale Demokratie – wissenschaftliche Gegenposition: Menschenrechte ohne Demokratie möglich – egalitäre Umdeutung des Demokratiegedankens – Demokratie als Hüterin der Menschenrechte . . . . .	355
f)	Der innere Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Demokratie Verhältnis der Bedingtheit – Streben in die gleiche Zielrichtung: Freiheit des Individuums in Staat und Gesellschaft. . . .	358
V.	<i>Menschenrechte und ihre politischen Durchsetzungsmöglichkeiten</i>	360
a)	Pro und Contra Menschenrechtspolitik Die moralische Dimension – politische und rechtliche Aspekte – Einwände der Schule des Realismus – moralischer Skeptizismus . . . . .	360
b)	Die realpolitischen Entwicklungen und Erfahrungen Dauergegenstand der internationalen politischen Diskussion und Auseinandersetzung – Völkergewohnheitsrecht – KSZE – Menschenrechtspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika seit den siebziger Jahren. . . . .	364
c)	Inhalte einer aktiven Menschenrechtspolitik Private Aktivitäten – moralischer Druck – politische Konzeptualisierung – Forderung nach Konsistenz . . . . .	367
d)	Standards einer aktiven Menschenrechtspolitik Hang zur Selbstgerechtigkeit und Unstimmigkeit . . . . .	369
e)	Ziele einer aktiven Menschenrechtspolitik Minimalziele – Maximalziele – Grenzen – innere Lage menschenrechtsverfechtender Länder – äußere Machtpotentiale . .	371
f)	Mittel einer aktiven Menschenrechtspolitik Direkte Maßnahmen – indirekte Interventionen – Anreize – Druckmittel – Abgewogenheit . . . . .	374

g)	Grenzen einer aktiven Menschenrechtspolitik Einbeziehung in eine Gesamtkonzeption der auswärtigen Beziehungen – Dilemma: Nationalstaatsbindung des Men- schenrechtsideals – Menschenrechtspolitik stets interventioni- stisch . . . . .	376
VI.	<i>Ein universaler Schlüsselbegriff der politischen Ethik</i> . . . . .	378
a)	Wert und Wirkung der Menschenrechte Eine freiheitsverheißende Idee – Untergrabung politischer Totalansprüche – Stabilitätssicherung durch Menschenrechts- schutz . . . . .	378
b)	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieser Studie Rechtfertigung des universalen Menschenrechtsanspruchs bleibt bestehen – Notwendigkeit einer Begriffspräzisierung . .	380
c)	Menschenrechte im geistig-politischen Kontext der Zeitge- schichte Einordnung in den Konflikt zwischen offenen und geschlosse- nen Gesellschaftssystemen – Zentralelement der Legitimation der Neuzeit . . . . .	381
d)	Zukunftsperspektiven für die Menschenrechte Der sittlich autonome Mensch in sozialer Verantwortung – Freiheitsstreben in Staat und Gesellschaft . . . . .	382
	<b>Bibliographie der verwendeten Literatur</b> . . . . .	385
	<b>Personenregister</b> . . . . .	405